



SIEBENQUELL

Der Tod eines Geschichtenerzählers



QUELLENANGABE: ERIK RIECHERS 2017

Ich weiß nicht, ob Sie mal einen Podcast abonniert haben. Seit ich vor fast 12 Jahren nach Deutschland kam, habe ich den Podcast »Vinyl Café Stories from CBC Radio« abonniert. Jede Woche wurde mir eine andere Episode geschickt, mit einer Geschichte von dem großen kanadischen Geschichtenerzähler Stuart McLean. Seine zweiundzwanzig Jahre anhaltende Saga über das Ehepaar Dave und Morley, ihre Ehe, ihre Marotten, ihre Exzentrizität und die Menschlichkeit, die sie mit allen anderen Kanadiern geteilt haben, war eine nationale Lieblingsbeschäftigung. Wir schauten zu und lachten und weinten mit dieser fiktionalen Familie, die so ungeschickt und graziös durch das Leben ging wie wir andern auch. Stuart McLean linderte mein Heimweh und hielt mich verwoben mit dem Land und dem Volk, aus dem ich stammte. Am 30. Dezember 2016 erhielt ich den letzten Podcast. Seitdem herrscht eine verweilende Stille. Als ich am 15. Februar 2017 zum Winterurlaub in meine Heimat zurückkehrte, musste ich mehrere Stunden im Flughafen von Calgary auf den Weiterflug nach Edmonton warten. Dort, auf einem Fernsehbildschirm, sah ich die Nachricht. Stuart McLean war mit 68 Jahren gestorben nach einem Kampf gegen den Krebs.

Jess Milton, die als die Produktionsleiterin der Sendung 12 Jahre lang diente, sagte von ihrem Freund: »Ich meine, dass der Grund, warum er so gut darin war, unsere Geschichten als Kanadier zu erzählen, darin lag, dass er ein außergewöhnlich guter Zuhörer war. Ich möchte sagen, dass er ein Spiegel war und er reflektierte uns auf uns selbst zurück. Aber er war mehr als das: er war eine Leitung. Er ließ unsere Geschichten als Kanadier einfach durch sich hindurch fließen, und indem er das tat, hat er uns wirklich verbunden – mit unserem Land, miteinander und mit uns selbst.«

Während ich durch die Straßen Canmore's spazierte, sah ich eine provisorische Ehrung an Stuart McLean auf der Wand eines alten Saloons. Ich hielt an und machte ein Foto davon und große Traurigkeit stieg in mir hoch. Diese Traurigkeit dauert an. Jede Woche erweckt die stille, leere Stelle des Podcasts sie in mir. Jeden Tag werde ich überflutet mit Nachrichten von Leuten, die brüllen und schimpfen, die die sich gegenseitig abscheuliche Beleidigungen zuwerfen und alle niederschreien, die ihre Meinung nicht teilen. Wo sind jetzt die außergewöhnlich guten Zuhörer? Jeden Tag werde ich überhäuft mit Berichten über Menschen, die jede entsetzliche Meinung und Einstellung widerspiegeln, die ein Herz nur halten kann, um daraus eine Politik aus der Entrüstung zu machen. Wo sind die Geschichtenerzähler, die uns ein Spiegel sind und uns auf uns selbst zurück reflektieren? Jeden Tag werde ich gezwungen zuzuschauen, wie eine Politik des Hasses und der Spaltung sich erhebt und die Akteure die niederträchtigsten Instinkte der menschlichen Natur ausbeuten, um Macht zu bekommen. Wo sind die Geschichtenerzähler, die uns mit unserem Land, miteinander und mit uns selbst wirklich verbinden werden?

Mein Abonnement zu »Vinyl Café Stories from CBC Radio« bleibt bestehen. Keine neuen Geschichten erscheinen mehr. Der Platz auf meinem iPad bleibt leer, und der Platz für diese Geschichten bleibt auch in meinem Herzen leer. Ich bringe es nicht über mein Herz - weder das Abonnement zu kündigen, noch den Podcast von meinem iPad zu löschen. Ich traure auch heute noch um meinen Landsmann. Ich traure um den Tod eines großen Geschichtenerzählers. Und ich frage mich, wann wir wieder einen solchen Weber der Geschichten erleben werden. Noch mehr frage ich mich, wann wir wieder bereit sein werden, auf sie zu hören.

Erik Riechers SAC

Vallendar, den 13. Juli 2017